

Förderkreis Burgruine Are

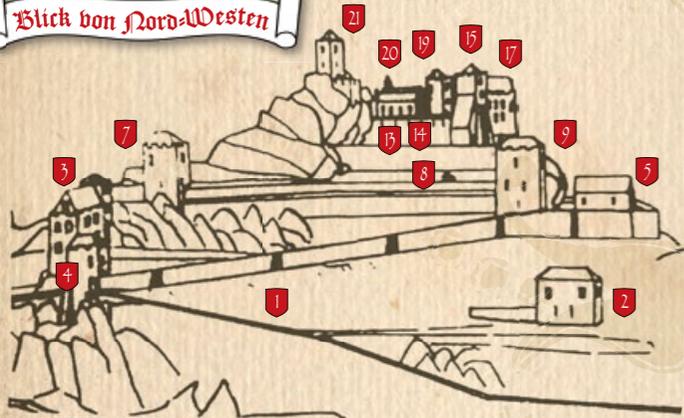
Der Förderkreis Burgruine Are e.V. wurde im März 1997 unter großer Beteiligung der Altenahrer Bevölkerung ins Leben gerufen. Die Gründung erfolgte in Zusammenhang mit den umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Burgruine in den Jahren 1997 bis 1999. Dank der großzügigen Unterstützung von Land, Kreis, Verbandsgemeinde, dem Landesamt für Denkmalpflege, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem neu gegründeten Förderkreis Burgruine Are sowie zahlreicher Spenden der Bürgerinnen und Bürger konnte das Heimatwahrzeichen Altenahrs für die Zukunft erhalten werden.

Der Förderkreis hat sich seither zum Ziel gesetzt, die Burgruine Are in ihrer geschichtlichen Bedeutung weiterhin zu bewahren und der Allgemeinheit das Kulturdenkmal auch durch kulturelle Veranstaltungen näher zu bringen. So ist der Förderkreis jährlich am ersten Augustwochenende Veranstalter des beliebten Burgenfestes, welches Altenahr mit allerhand Speis und Trank, Spiel und Spaß sowie Handwerks- und Markttreiben zurück ins Mittelalter versetzt.

Die gesamten Mittel aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden dienen ausschließlich dem Erhalt der Burgruine Are. Falls Sie Interesse an diesem Kulturdenkmal haben, bitte sprechen Sie uns an, über eine neue Mitgliedschaft sind wir froh und dankbar.

Georg Knieps
Vorsitzender

Blick von Nord-Westen



Blick von Süd-Westen



Mithelfen? Spenden?

Der Förderkreis Burgruine Are setzt sich für das Wahrzeichen Altenahrs, unsere Burg Are, unermüdlich ein. Wollen Sie auch mithelfen oder einfach nur spenden, so wenden Sie sich bitte an:

Förderkreis Burgruine Are
Herrn Georg Knieps
Vorsitzender
Rufnummer 02643-7967

Volksbank RheinAhrEifel eG, BLZ 57761591, Kontonummer 563300000

Kreissparkasse Ahrweiler, BLZ 57751310, Kontonummer 202044



www.derbelgier.de, Altenahr



Förderkreis Burgruine Are
Robberg 75, 53505 Altenahr, Telefon und Fax 02643-7967



Die Burg Are

„Wo sie am höchsten ragen,
die felsen der Ahr ...“

Beitrag zur Baugeschichte
der Burg Are von Ignaz Görtz, Altenahr



Daten & Fakten



Burg-Geschichte

Burg Are, Stammsitz der Grafen von Are, wurde um 1100 erbaut. 1121 wird sie erstmals urkundlich erwähnt. Ihr Erbauer, Graf Theoderich von Are, begegnet uns bereits in einer Urkunde von 1087. Auf eine frühere befestigte Anlage dieser Familie, die vermutlich 1096 zerstört wurde, weist noch der heutige Ortsname Altenburg hin.

Nach dem Aussterben der älteren Linie von Are gelangte die Burg mit dem umliegenden Gebiet an die Linien von Are-Nürburg und Are-Hochstaden, wobei letztere 1205 in deren Alleinbesitz kam. Im Jahre 1246 schenkte der letzte männliche Erbe, Graf Friedrich von Are-Hochstaden, Propst von Mariengraden in Köln, die Grafschaften Are und Hochstaden zu Händen seines Bruders Konrad, Erzbischof von Köln, der Kölner Kirche.



Burg Are um 1650
Zeichnung von H.J. Ratz

In der Folge bauten die Kölner Erzbischöfe die Burg weiter aus, die ihnen als Bollwerk zum Schutz ihrer Besitzungen an der Ahr, als Verwaltungssitz für das zu einem Amt Are (Altenahr) zusammengefasste Gebiet um Altenahr und auch als Gefängnis für hohe Gefangene diente. Nicht immer hatten die Kurfürsten von Köln die volle Verfügungsgewalt über Burg und Amt Altenahr, da sie diese für die Aufnahme größerer Geldmittel verpfändeten. Die Pfandherren ließen sich gleichzeitig zu Amtmännern ernennen und bewohnten zum Teil selbst die Burg.

Wie das noch erhaltene Mauerwerk und die schriftlichen Aufzeichnungen ausweisen, erfuhr die Burg im Laufe der Jahrhunderte, sei es durch den kurfürstlichen Burgherren oder die Pfandinhaber, eine Reihe größerer Veränderungen und Erweiterungen. Von großen Erweiterungen erfahren wir im 14. und 15. Jahrhundert. Das 16. und 17. Jahrhundert brachten nur noch geringe Veränderungen, vornehmlich Reparaturen und Ersatzbauten.

Der Untergang der Burg begann mit dem Einmarsch französischer Truppen in das kurkölnische Territorium. Im Jahre 1690 wurde nach 9monatiger Belagerung die Burg erobert und der Ort Altenahr eingäschert. Während der Belagerung hatte der Beschuss das Mauerwerk und vor allem die Dächer stark zerstört. In den nächsten Jahren wechselten mehrmals die Besatzer, bis 1706 das Kölner Domstift die Burg besetzen ließ. Die Einwohner von Altenahr wurden jedoch von der Soldateska auf der Burg so bedrängt, dass man 1714, nach dem Friedensschluss von Rastatt, den Kurfürsten um Hilfe bat, indem die Burganlage unbewohnbar gemacht wurde. Nach der Sprengung wurden die noch verwendbaren Materialien beim Neubau eines neuen Amtshauses am Fuße des Burgberges wie auch beim Wiederaufbau der zerstörten Häuser im Ort verarbeitet.

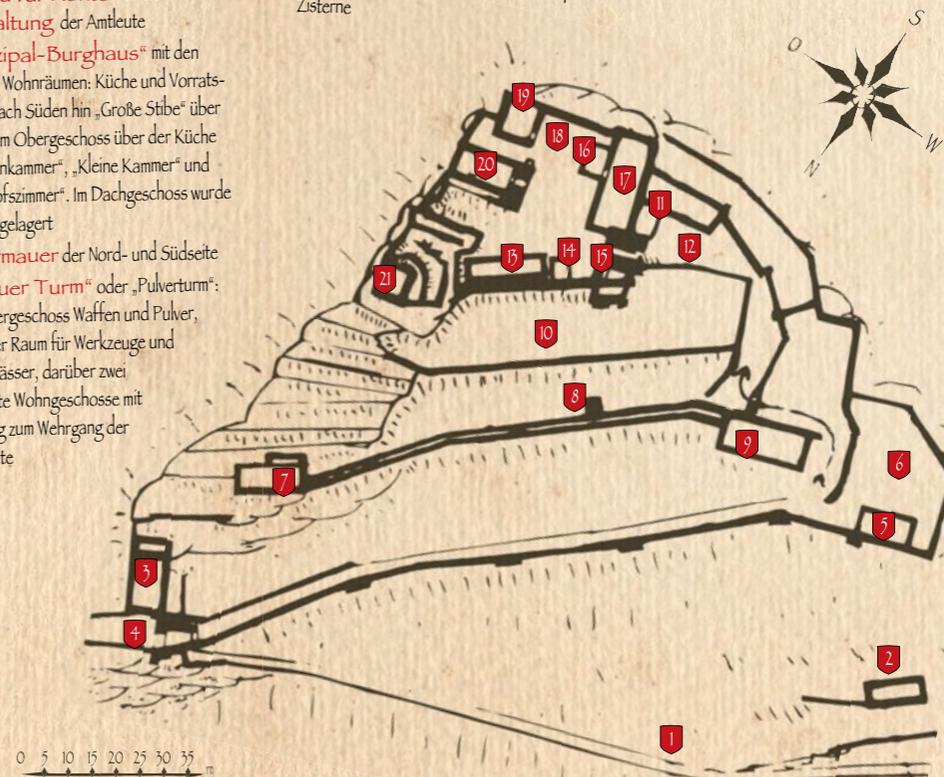
Legende

- 1 **Weg von Altenahr zur Burg**; ab dem untersten Burgtor (4) als Fuss- und Fahrweg, abgesichert durch eine Wehrmauer bis zum freien Platz auf der Nordwestecke (6)
- 2 **Burghaus** oberhalb des urspr. gepflasterten Burgwegs vom Ort Altenahr
- 3 **Burghaus mit Turm**, Lehen derer von Gymnich, Wohnräume in zwei Geschossen über einem Kellergeschoss; vom oberen Stockwerk Zugang zum bergan gelegenen Turm mit Blick ins Ahrtal bis Reimerzhoven
- 4 **Unterstes Burgtor** „Gymnichs Porz“
- 5 **Kelterhaus**
- 6 **Freier Platz mit Kelterhaus und Scheune**, die als Unterstand für Pferde und Gäste diente
- 7 **Burghaus** „in der Burg Are“, Burglehen Effelsberg
- 8 **Brunnen**, dessen Sohle bis zum Spiegel des Rossbachs hinabreichte
- 9 **Mittleres Tor** neben Burghaus, durch Doppelmauer mit Burghaus „Burglehen Effelsberg“ verbunden
- 10 **Gartenterrasse**
- 11 **Kuh- und Pferdestall**
- 12 **Zwinger**
- 13 **Back- und Brauhaus** mit Räucher- kammer; im oberen Geschoss Getreidelagerung; vom oberen Geschoss der Zugang zum Bergfried
- 14 **„Wachtmeister- und Reuter-Kammer“** als kleiner Fachwerkbau

- 15 **Torturm** – diese schützte eine große Treppe als Zugang zur Hochburg. Er wurde wegen der in seinem Dachstuhl angebrachten Glocke „Schellenturm“ und wegen der ihn stützenden Strebpfeiler auch „Schiefer Turm“ genannt. Über dem Tordurchlass mit der großen Treppe befanden sich noch drei Geschosse
- 16 **Anbau für Kontor und Verwaltung** der Amtleute
- 17 **„Prinzipal-Burghaus“** mit den meisten Wohnräumen: Küche und Vorratsraum, nach Süden hin „Große Stube“ über Keller, im Obergeschoss über der Küche „Küchenkammer“, „Kleine Kammer“ und „Bischofszimmer“. Im Dachgeschoss wurde Frucht gelagert
- 18 **Wehrmauer** der Nord- und Südseite
- 19 **„Grauer Turm“** oder „Pulverturm“: im Kellergeschoss Waffen und Pulver, darüber Raum für Werkzeuge und leere Fässer, darüber zwei beheizte Wohngeschosse mit Zugang zum Wehrgang der Südseite

20 **Kapelle**. Dreischiffig, doppelgeschossig und aus der ersten Ausbauphase der Burg – ursprünglich im Norden nur durch einen schmalen gewölbten Gang vom Felssockel des Bergfrieds getrennt, das Felsmassiv beim gotischen Ausbau der Burg abgearbeitet und als Baumaterial verwendet –; Treppe zum Obergeschoss an der Westseite noch erkennbar; im rechteckigen Chorraum befand sich laut Quellen ein Flügelaltar; im Obergeschoss stand eine Handmühle; im Dachreiter befanden sich eine Glocke und eine Uhr; südwestlich der Kapelle eine Zisterne

21 **Bergfried** – auf dem Gipfel des Bergmassivs – kein Wohnturm, sondern Gefängnis und Verlies. Letzte Zuflucht bei evtl. Erstürmung der Burg, zugänglich durch eine Brücke vom Obergeschoss des Back- und Brauhauses (13) aus



Bau der Burg Are durch Graf Theoderich

1095/1105

Erste urkundliche Erwähnung der Burg Are; Graf Theoderich ist Vogt des Klosters Steinfeld

1121

Die Burg gelangt in den Alleinbesitz der Grafen von Are-Hochstaden

1205

Schenkung der Grafschaft Are mit der Burg Are an die Kölner Kirche: Die Burg wird Amtssitz des kölnischen Amtes Altenahr, Staatsgefängnis der Kölner Erzbischöfe. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte sind Burg und Amt Altenahr häufig an verschiedene Pfandherren verpfändet

1246

Unter Erzbischof Walram wird die Burg weiter ausgebaut und befestigt

1374

Weitere Erweiterungen der Burganlage: Südliche Erweiterung des Palas, Bau des Grauen Turms, Instandsetzung des Brunnens

1426

Sanierung des Bergfrieds, Bau eines neuen Back- und Brauhauses

16. Jh.

Neunmonatige Belagerung und Beschuss der Burganlage durch französische Truppen mit anschließender Eroberung. In der Folge wechselnde Besatzungen, ab 1706 Truppen des Domstifts

1689/90

Unter Kurfürst Joseph Clemens endgültige Zerstörung der Burg, Sprengung sämtlicher Bauteile und Bau eines neuen Amtshauses am Fuße des Burgberges

1714